

Vor diesem Hintergrund wollen wir mit dieser Recherche den Fokus dahin lenken, wo ein profitorientierter Konzern gern im Versteckten bleibt, um sein Kapital ungemindert weiter zu vermehren.

---

## KONTINUITÄTEN DES ÖSTERREICHISCHEN NATIONALSOZIALISMUS

---

Als Aktivist:innen aus Österreich interessiert uns nicht nur, welche Geschäfte der österreichische Konzern voestalpine vor sechs Jahren getrieben hat. Uns interessiert auch die Geschichte dieses Unternehmens, das 1937 von Hermann Göring in Adolf Hitlers „Patenstadt“ Linz gegründet wurde. So wollen wir uns im ersten Teil der Recherche der Unternehmensgeschichte der ehemaligen Hermann Göring Werke (HGW) widmen. Wir skizzieren, wie das nach 1946 in VÖEST umbenannte Unternehmen sich während des Faschismus an Sklaven- und Zwangsarbeiter:innen bereicherte, wie es in der Nachkriegszeit in Sierra Leone schmutzige neokoloniale Geschäfte betrieb und schließlich in den 80er Jahren die beiden Kriegsparteien Iran und Irak mit Waffen belieferte. Im zweiten Teil des Artikels widmen wir uns an-Naqab, jener „Wüste“ und den dort lebenden indigenen palästinensischen Beduin:innen, die seit Jahrzehnten von ihrem angestammten Land immer wieder vertrieben werden. Als Indigene haben die Beduin:innen international verbrieft Rechte, die ihnen der Staat Israel in keiner Weise gewährt. Somit sind die Verbrechen an den Beduin:innen im Negev ein Aspekt über Israels Apartheid.

Und deshalb rufen wir auch Unternehmen wie die voestalpine dazu auf, ihre Geschäfte mit dem israelischen Apartheidstaat einzustellen. Solche Geschäfte widersprechen nicht nur den ethischen Standards, mit denen sich das Unternehmen

präsentiert, sondern auch den Internationalen Menschenrechten und dem Völkerrecht.

---

## KRIEG ALS MOTOR DER INDUSTRIALISIERUNG IN LINZ

---

Der Bau der Hermann Göring Werke in Linz, auf deren Gelände der voestalpine Konzern noch heute seinen Hauptsitz hat, erfolgte am 13. Mai 1938, nur wenige Wochen nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht und dem Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland. Hermann Göring persönlich reiste an, um den Spatenstich für das Tochterunternehmen der nationalsozialistischen Reichswerke AG durchzuführen. Am 15. Oktober 1941 wurde der erste Hochofen in Betrieb genommen. Die voestalpine selbst schreibt dazu auf ihrer Homepage: *„Arbeitskräftemangel und die kriegswirtschaftlichen Präferenzen führten aus der Logik des nationalsozialistischen Systems zur Notwendigkeit, in Linz, aber auch in Steyr, sehr viele Ausländer:innen einzusetzen, diese unter massivem Zwang zu rekrutieren und zum Einsatz zu bringen.“*<sup>9</sup> Die Zeitzeugin Stefania Gut schildert diese „Rekrutierung“ folgendermaßen: *„Nur kurze Zeit später sind da aber plötzlich die Deutschen gekommen und haben unser Dorf in Brand gesetzt. Bei meiner Seele – jedes zweite Haus haben sie angezündet. Wer sich nicht freiwillig zur Arbeit meldet, haben sie gedroht, dem würden sie die ganze Familie erschlagen, damit ein Exempel statuiert wird.“*<sup>10</sup>

Auch der Zeitzeuge Jan Fisiak schildert schreckliche Erinnerungen am Tag seiner Verschleppung: *„Wir waren drei aus unserer Straße, die gemeinsam bei einer ‚Razzia‘ wie Hunde eingefangen wurden. Drei Tage später kamen wir mit einem großen Transport nach Österreich. Ich war noch keine 18 Jahre alt.“*<sup>11</sup>